

"Zum Geleit"

von Dr. med. Mathias Bertram
Facharzt für Innere Medizin
Hämatologie und Onkologie

Beinahe Allgemeingut ist die positiv gewendete Deutung von Krankheit als Weg zur Entwicklung der Persönlichkeit. So bekannt diese Assoziation ist, so wenig kann dennoch in aller Regel ein Gesunder mit ihr anfangen. Sie steht unter Verdacht, nicht mehr als eine hohle Phrase zu sein. Erst recht, wenn die Erkrankung Krebs ist, diese heimtückische, sich jeder Kontrolle entziehende Wucherung, die bedroht und hilflos machen kann und abhängig vom Medizinbetrieb. Und die manch einen auch nach erfolgreicher Therapie jahrelang nicht aus den Klauen der Angst vorm Rückfall lassen wird.

Und doch kann es das geben: Krebs als Weg. Mit ihrem autobiografischen Bericht zeigt Nicola Nordenbruch zunächst, wie die Diagnose Brustkrebs über sie herfiel, sie überrannte und in Beschlag nahm. Viele Betroffene berichten davon, und allein schon diese intensive Erfahrung zu teilen, mag für andere Erkrankte ein Stückchen Halt bedeuten. Eine authentisch-ungehemmte Direktheit kann uns in ihren Bann ziehen und nimmt uns mit in Höhen und Tiefen.

Wechselt man den Blickwinkel, taugt das Buch auch als Gebrauchsanweisung für das Gesundheitssystem. Leser merken schnell: Es ist sehr wohl möglich, nicht ohne Antworten zu gehen, wenn man Fragen hat. Die Zeiten sind vorbei, in denen Ärzte sagen, wo es langgeht und Patienten still gehorchen. Es scheint nur fast paradox, wenn man zugleich spürt, wie gut es doch ist, wenn vertrauenswürdige Institutionen Sicherheit vermitteln.

Gelesen mit den Augen eines Onkologen ist der Bericht eine Mahnung, immer wieder zu hinterfragen, ob die Dinge, die wir tun und wie wir sie tun, nahe genug an der Wirklichkeit unserer Patientinnen und Patienten bleiben. Vielleicht hilft es schon, die Grenzen eigener Fähigkeiten zu kennen und möglichst konsequent interdisziplinär zu arbeiten. So wichtig unsere Entscheidungen über Chemotherapie, Immuntherapie und hormonelle Maßnahmen nach OP und Bestrahlung als somatische Basis auch sein mögen, erst in der Befreiung der Seele aus den Klauen der Erkrankung vollendet sich der für die persönliche Weiterentwicklung bestimmende Schritt. Diesen Prozess erleben wir sehr eindrücklich mit - und das gibt Mut.